

## Das Neue Bauen in Bümpliz / Bethlehem

Radikaler könnte der Umbruch nicht sein, der in den frühen 30er-Jahren mit einem völlig neuen Architekturstil im Westen Berns sichtbar wurde. Vielerorts in Europa hatte das sogenannte «Neue Bauen», vertreten zum Beispiel durch den Bauhaus-Stil, Einzug gehalten. In Bümpliz geschah dies nicht etwa durch einen jungen Architekten, sondern durch den in Bümpliz ansässigen und berühmten Karl Indermühle und sein Werk, das Schulhaus Stapfenacker. Dieses ist gemäss Bauinventar ein «nach funktionellen Gesichtspunkten gestalteter Bau über L-förmigem Grundriss. Das fein differenzierte räumlich-plastische Gefüge der als Volumina singular in Erscheinung tretenden Trakte ergibt nicht nur spannungsvolle Dialoge zwischen Innen- und Aussenräumen, sondern evoziert auch eine bemerkenswerte architektonische Einheit. Angelpunkt zwischen den beiden Flügeln bildet der markante Treppenturm mit Bibliothek und Kommissionszimmer. Südwestseitig drei zweigeschossige Klassenpavillons, die unter sich durch Treppenhäuser geschieden sind. Im rechtwinklig dazu liegenden Gebäudeflügel das Eingangssystem mit Vorplatz, Vorhalle, quer anschliessender, zum Pausenhof offener Laubenhalle und alle Spezialräume: im Südostteil Turn- und Abwärtsräume; im Nordostteil die Saalräume und die durch ihren halbkreisförmigen Grundriss besonders augenfällige Schulküche. Eingeschossig, halbrund gegen die Brünnenstrasse vorstehend, mit einem durchlaufenden Fensterband aus Glasbausteinen, wird sie zum prägenden architektonischen Element, das zur Vertikalität des Turms, aber auch zu der dem Gesamtkonzept immanenten Rektangularität einen ebenso eleganten wie kühnen Kontrapunkt verleiht. Aus pädagogischer Sicht war dieser radial angeordnete Schulungsraum damals revolutionär. Besondere Beachtung verdienen die qualitätvollen, sachlich gestalteten Details, die von Beschlägen über Treppengeländer bis zu Lampen und Wanduhren reichen. Auch der Farbgebung wurde besonderes Augenmerk geschenkt. Einer der wenigen Schulbauten des Kantons, die nach dem Flachbauprinzip entstanden. National bedeutend als eine der ersten Pavillonschulen im Stil des Neuen Bauens. Am Fuss des Winterhalewäldchens gelegener Komplex, der während längerer Zeit als eine der modernsten Schulanlagen der Schweiz galt». Etwa zur selben Zeit entstand in Bethlehem ein Gebäude in ähnlichem Stil. Es wurde, so das Bauinventar, «1934 durch das Architekturbüro Maurer & Seiler aus Kerzers für die Herren Gempeler und Nencky als kombiniertes Garagengebäude mit Wohnung errichtet. Der Bau war ursprünglich nur zweigeschossig, flachgedeckt, mit einem an der Südseite integrierten Treppenturm. Der winkelförmige Grundriss beschreibt gegen die Strassenkreuzung hin einen Drittelkreis. Erdgeschoss und Untergeschoss sind in Beton gemauert, das Obergeschoss ist verputzt. Von diesem Gebäude im Stil des Neuen Bauens weicht das heutige Erscheinungsbild wesentlich ab. Diverse Um- und Anbauten, insbesondere aber die Aufstockung und das Satteldach, haben dem Bau eine völlig neue Identität verschafft. Scharf eingeschnittene Wandöffnungen und einzelne feine Gliederungsteile lassen die ehemalige konsequente Gestaltung im Sinn der Moderne noch erahnen, doch sind sowohl der frühere, gut voluminierte Baukörper als auch die Fassaden-Instrumentierung nur noch schwerlich erkennbar. Der mutig konzipierte Bau ist eines der wenigen Exemplare des Neuen Bauens in Bern. Seine prominente Lage an der Kreuzung von Murten- und Bethlehem- bzw. Eymattstrasse hat er noch immer inne, hingegen hat sein braves Äusseres wesentlich von der ehemaligen, auch städtebaulich bemerkenswerten Wirkung eingebüsst». Der Bethlehemener Leser möge uns deshalb nachsehen, dass wir ausnahmsweise für ein Bild nach Bümpliz ausgewichen sind. Das Schulhaus Stapfenacker ist es aber wert.

*Die Zitate stammen aus dem Bauinventar der Stadt Bern, online unter [bauinventar.bern.ch](http://bauinventar.bern.ch).*

